— **Herrenabend zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.** Was drängt das Volk, was wälzt sich dort, zu dem Gewerbehause brausend fort? Es war Lützow's wilde verwegene Jagd oder vielmehr der Ansturm von etwa 1500 Männern, die alle bei dem vorgestrigen Herrenabend gute Plätze erobern wollten. Da ging es denn freilich kameradisch wild her. Ein tapfrer Spieß, der sich den Dippelsstürmern entgegenstreckte, wurde beiseite gewischt und das Chaos brach herein. Nach kurzer Weile sah man im Saale nichts als Köpfe und hörte nichts als „Kellner, Bier!" Hablreich zeigten sich zutragende Zahlkellner, allein sie mußten sich zum „Non possumus" bekennen, weil an den Seiten Bierbuffets fehlten und Alles auf weitestem Wege herbeigeschafft werden mußte. Tausend Flüche donnerten ihnen nach. Endlich klärteten sich die Sturmwogen, als nach dem Eintreffen der Gattin von Jahrice und von Platen das Zeichen zum Beginn der Vorträge gegeben, d. h. auf den Tamtam geschlagen war. Herr Hofkapellmeister Schuch, der kurz vorher erst den Rheingoldigen Taktstock geschwungen hatte, inspirirte die Hofkapelle zu einem brillanten Vortrage der Ouvertüre der „schönen Galathea" von Suppé — suppert! Danach wurde uns ein temgekoppelter Prolog importirt, dessen Verfasser, Dr. Kortzel, das Humoristische mit dem freundlichen Ernst eines Toastes auf den Kaiser und den König Albert elegant zu verbinden wußte und der vom Sprecher (L. Barth) in's rechte Licht gestellt wurde. Ein Mendelssohn'sches „Lied ohne Worte", vom Quintett für Trompeten, Hörner und Tuben übertragen, klang entzückend. Lorenzo Rieie war nach Italien und Spanien auf einige Zeit (1 Stunde) abgereist, konnte also nicht singen. Zwei nahezu verwandte Nummern zauberten uns eine ungarische Phantasie von Doppler so prächtig vor, daß man nicht wußte, ob man dem Bauer, der dem Schwarz den Preis zuerkennen sollte. Den stimmungsvollen Quartettsatz der Herren Gudehus, Kraus, Fischer und Zschaeck zu loben, wäre unnöthig: er lobte sich selbst. Ein Ballettmusik-Walzer von Eichelsberg, ganz reizend, gelangen von dem musikalischen Hofkapellchore, erreichte nicht nur stürmischen Applaus, sondern auch große Tanzlust. Dieselben Sänger eröffneten mit einem flotten Tamtam-Marsch von Lackenbacher unter Direktion des Hofkapellmeisters Hagen den zweiten Theil der Vorträge voll Schwung und Leben. Herrn Jocker's Prachtstimme ergötzte uns mit schönen Liedern von Schiff und Abt („Am Neckar, am Rhein" so sehr, wie es einem Weisen immer gelingt. „Das Herzklopfen", Quartett von Kremser, wiederholt gesungen von den Herren Meinke, Kraus, Jensen und Gudehus, konnte man nicht ohne angenehmes Herzklopfen und große Gedankenlust anhören. Nun aber erschien mit der Ankunft, die er stets hatte, der in allen Weltheilen bergerühmte Violinist Lorenzo Rieie — nein, Zerrissene, mit sämmtlichen Orden Rom und Neapel, direkt aus Spanien hergekommen. Solche hochwichtige Violinspieler gab's bei den Ost- und anderen Sachen, mit einer mimisch-plastischen Grandezza, wie sie lyrischen Tenören in der feinen Welt nicht gegen ist, mußte einem Lach- und Bewunderungsthränen entreffen. Wie man hört, ist der feurige Künstler hier bereits engagirt mit einer Gage, die allen Violinisten beneidenswerth erscheinen muß. Drei andere Violinisten, die Herren Buckwitz, Jäger, Wiedemann, bemerkten ebenfalls mit glänzendem Erfolg in einem Trio von Hermann, das mit den effektvollsten Kolaturen behaftet war. Das Friedrich-Musikalische wurde zweimal zu höchster Geltung gebracht, zuerst in dem Blümner'schen Freischütz-Zettel, dann in Schiller's „Hoch auf". Die Friedrich-Melodien wurden als Pertinenz mit die Perlen verwerthet, wobei die Agathe Frl. Malten auch besonders schmelzend und gefühlvoll bedacht wurde. Die Quartettisten Meinke, Kraus etc. gaben ihrem Namen und Werte des Kraus Humor und hohen Klang, wobei auch das Dichter meisterhaften Schwung weiste. Noch komischer war der „Handschuh" nach Schiller, in Gestalt des Königs, des Lächeln der Kunigunde, des Murmeln der Herren etc. machten sich in drastischer Weise bemerkbar. Auch der Chor hat hervorgehobenen Ausdruck und einen kräftigen Gesangsvortrag empfohlen. Der Abgang war brausend, [illegible] Dem Schluß des Programms bildete ein Tanz, [illegible] Kampf mit der Zwölfzahl der [illegible] Zu [illegible] Lorenzo Rieie [illegible] Die [illegible] Verfasser [illegible] Die [illegible] Verfasser [illegible] Die [illegible] Verfasser